

Denkmalpflege = Conservation du patrimoine = Conservazione dei monumenti

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **58 (2007)**

Heft 2: **Türme und Glöken = Clochers et cloches = Campanili e campane**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gerade in Zürich, wo Haefeli Moser Steiger ihr Büro hatten, sind viele ihrer Meilensteine zu sehen. Als Hauptwerke zeigt die Ausstellung vier Bauten: neben der Neubühlsiedlung und dem Kongresshaus auch das Universitätsspital (1941–1953), an dem Haefeli Moser Steiger massgeblich beteiligt waren, sowie das Geschäftshaus zur Palme (1955–1964). Für diese vier Gebäude haben die Basler Architekten Miller & Maranta je einen eigenen Raum entworfen.

Ergänzende Bereiche der Ausstellung zeigen zwölf weitere Bauten und tragen dem umfassenden Anspruch von Haefeli Moser Steiger Rechnung, die sich parallel zum Entwurf von Stühlen und Häusern auch mit Städtebau und Landesplanung befassten. Diese Vorstellung einer Vernetzung und Verbundenheit aller Lebensbereiche ist von grosser Aktualität. Die Relevanz von Haefeli Moser Steiger zeigt sich aber auch darin, dass viele ihrer Bauten und Projekte als Referenz in aktuellen Diskussionen dienen können. Das Geschäftshaus zur Palme etwa haben sie ausdrücklich als Beitrag zur Frage des Hochhauses in der Stadt verstanden, während das Kongresshaus bereits im Zentrum kontroverser Debatten steht.

Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen. pd/rb

bis 1. Juli 2007, Di–Do 10–20 Uhr,
Fr–So 10–17 Uhr, geschlossen am 1. und
27. Mai. Museum für Gestaltung Zürich,
Ausstellungsstrasse 60, CH-8005 Zürich,
Tel. 043 446 67 67,
www.museum-gestaltung.ch

Wakkerpreis 2007 an Altdorf

Der Schweizer Heimatschutz vergibt jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis für vorbildliche Leistungen in der Siedlungs- und Ortsbildentwicklung. Eine Fachkommission evaluiert jedes Jahr zahlreiche Gemeinden und stellt deren Engagement für Baukultur in einen landesweiten Vergleich. Als Preisträger für 2007 ist die Gemeinde Altdorf bestimmt worden, die durch ihre vielseitigen, von Qualität geprägten Tätigkeiten abseits des berühmten Telldenkmals überzeugte. Die offizielle Preisübergabe findet am 12. Mai 2007 im Rahmen einer öffentlichen Feier statt.

Altdorf, der Hauptort des Kantons Uri, engagiert sich mit wirkungsvollen Steuerungselementen für eine klare, landschaftsverträgliche Raumentwicklung. Basierend auf dem Leitbild des Gemeinderates von 2006 wird zusammen mit den Nachbargemeinden und dem Kanton eine massvolle bauliche Entwicklung angestrebt. Wichtige Planungsmittel sind Kernzonen- und Quartierriechtpläne, Wettbewerbe und Studienaufträge. Ein gut besetztes Fachgremium beurteilt zudem die Bauvorhaben in der Kernzone. Die hohen Anforderungen an die architektonische Qualität zeigen sich sowohl in einer Vielzahl von Projekten, die die Gemeinde selber realisiert hat, als auch bei zahlreichen privaten Vorhaben, deren gute Gestaltung gefördert wurde.

Eine der gelungenen Realisierungen der letzten Jahre ist der Umbau und die Erweiterung der Schulanlage St. Karl. Aus einem Projektwettbewerb gingen die Architekten Lussi + Halter mit dem Landschaftsarchitekten Stefan Koepfli als Sieger hervor. Es entstand eine selbstverständlich erscheinende Ergänzung des bestehenden

Schulhauses von 1953, die sich harmonisch in die Hofumfassung des angrenzenden Frauenklosters einfügt. Ein grosszügiger Kiesplatz ist sowohl Pausenplatz wie auch öffentlicher Platz – eine geglückte Hervorhebung des öffentlichen Raums am Übergang vom Dorf zur Landschaft.

Ein weiteres bemerkenswertes Beispiel ist die Renovation des 1550 erbauten Suworow-Hauses, die auf einen von der Gemeinde mitinitiierten Studienauftrag zurückgeht. Die 2005/06 erfolgten Arbeiten unter Leitung von Werner Furger und André Meyer nahmen viel Rücksicht auf die herausragende originale Bausubstanz. Ein neuer Treppenhausturm in Sichtbeton wurde zum sichtbaren Zeichen für die Wiederbelebung eines der bedeutendsten Gebäudes des Kantons.

Besonders hervorzuheben sind die grossen Anstrengungen, die Altdorf rund um das Projekt ALMAUSA unternommen hat: Die Natursteinmauern, die das Dorf auf einer Gesamtlänge von rund 16 Kilometern durchziehen, sind ein charakteristischer Teil des Ortsbilds. Ihnen drohte der Zerfall, bis die Gemeinde in einem schweizweit einzigartigen Projekt die Sanierung von rund acht Kilometern dieser Mauern erwirkte, wobei die Finanzierung durch die öffentliche Hand, den Fonds Landschaft Schweiz und die Grundstückseigentümer (20%) erfolgte. In einer zweiten Etappe wird nun die Sanierung der Trockensteinmauern in der Umgebung angepackt. Die Wakkerpreis-Gemeinde Altdorf setzt sich somit weiterhin beispielhaft für eine nachhaltige Pflege des Ortsbilds ein. pd/rb



Altdorf, Schulanlage St. Karl, Umbau und Erweiterung durch Lussi + Halter Architekten mit Landschaftsarchitekt Stefan Koepfli. (© Schweizer Heimatschutz)